

Pressemitteilung

Essen, 31. Juli 2022

Durchfahrtsverbot Weidkamp darf nicht erfolgen

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit bald 30 Jahren bastelt die Stadt Essen mal mehr, mal weniger engagiert an der Umsetzung eines Hauptradrouthenetzes herum. Vor gut 9 Jahren hat man sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2035 den Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen auf 25% zu steigern. Und vor 2 Jahren hat der Rat der Stadt Essen die Umsetzung der Ziele des Radentscheids beschlossen. Die nun durchgeführte Sperrung des Weidkamps für Radfahrende widerspricht dieser sämtlichen Prinzipien und stellt nach Ansicht des ADFC Essen eine neue Qualität im Umgang der Stadt Essen mit dem Radverkehr dar – im negativen Sinn! Die Sperrung einer ganz normalen innerstädtischen Straße in dieser Form muss daher umgehend gestoppt werden!

In der Sitzung der Unfallkommission vom 11. Juli wurde – wie in der städtischen Pressemitteilung angegeben – auch einem Vertreter des ADFC Essen die Möglichkeit gegeben, Stellung zu besagter Sperrung zu beziehen. Er sprach sich wie auch die Vertreter verschiedener weiterer Institutionen deutlich **gegen** die Sperrung aus! Wie der ADFC hatten sie allerdings in der Unfallkommission kein Stimmrecht, so dass ihr Votum unberücksichtigt blieb.

Nach Ansicht des ADFC haben sich die bislang durchgeführten Maßnahmen in punkto Einrichtung einer Umleitungsstrecke über die Armstraße als völlig unzureichend und damit folgerichtig als wirkungslos erwiesen. Zu den Maßnahmen gehörte die Verlegung der offiziell ausgeschilderten Radroute mittels einer neuen Ausschilderung, die aber so unglücklich platziert wurde, dass sie kaum wahrnehmbar war. Zudem hatte man das Ende der Umleitungsstrecke am Weidkamp nur halbherzig gelöst, indem die Radfahrenden auf den letzten Metern bis zur Kreuzung Leimgardtsfeld über den Gehweg geführt wurden – eine in heutigen Zeiten nicht mehr akzeptable Verkehrsführung.

Wenige Wochen vor der Sitzung der Unfallkommission war zwar noch die Ausschilderung nachgebessert worden, an einigen entscheidenden Stellen fehlten aber nach wie vor Schilder. Auch war bei der verunglückten Platzierung nur wenig verändert worden, so dass die Wahrnehmung nach wie vor erschwert blieb. Immerhin wurde versprochen, diesbezüglich noch einmal nachzubessern. Auch das Ende besagter Umleitungsstrecke sollte endlich radfahrgerecht umgestaltet werden. Der ADFC schlug zusätzlich vor, speziell an der Unfallhäufungsstelle am Weidkamp eine zielgerichtet auf Radfahrende ausgelegte Warnbeschilderung zu installieren sowie entsprechende Piktogramme im Gleisbereich aufzubringen (analog zu den in der Anlage beigefügten Fotos). Hierauf ging man

in der Unfallkommission jedoch nicht näher ein. Und so wurde die Sperrung beschlossen, ohne überhaupt die Auswirkung der angesprochenen Maßnahmen bzw. der eingeforderten Nachbesserungen abzuwarten.

Selbstverständlich ist die Ursache, nämlich die extrem unglücklich platzierte Lage der Straßenbahnschienen unmittelbar am Straßenrand, sämtlichen Beteiligten seit langer Zeit bekannt. Insofern ist es schon erstaunlich, wie zögerlich einerseits die nur in Tripelschritten erfolgten Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt wurden und in welcher Eile andererseits nun die radikale Maßnahme der Sperrung beschlossen und umgesetzt wurde. Die Ruhrbahn wiederum hatte bereits vor längerer Zeit zugesagt, an derartig kritischen Stellen beispielhaft Schienensysteme zu installieren, die verhindern, dass Radfahrende mit ihren Reifen in die offenen Vertiefungen der Schienenrillen geraten. Davon ist aber nach wie vor weit und breit nichts zu sehen.

Der ADFC fordert nicht nur die Behebung der beschriebenen Mängel bei der Umleitung über die Armstraße, sondern auch die von ihm vorgeschlagenen Verbesserungen der Hinweisbeschilderung an der Unfallhäufungsstelle auf dem „Weidkamp“ kurzfristig umzusetzen. Eine Sperrung kann nur als Ultima Ratio angesehen werden – eine Notwendigkeit ist nach Ansicht des ADFC angesichts der bislang völlig unzulänglichen Maßnahmen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht gegeben. In jedem Fall muss das Ziel die zügige Beseitigung der sogenannten Unfallhäufungsstelle durch eine kurzfristige bauliche Lösung sein, die das Radfahren an dieser Stelle ohne Umwege wieder ermöglicht. Eine längerfristige Einschränkung des Radverkehrs kann für eine sich als fahrradfreundlich bezeichnende Stadt keine akzeptable Lösung darstellen.

Mit freundlichen Grüßen
i.A. Jörg Brinkmann
für den ADFC Essen e.V.

Weitere Anlagen:

1. Zwei Fotos eines Warnschildes am Beginn der Gefällestrecke der Frintroper Straße, wie sie die Stadt Essen Anfang der 2000er Jahre installiert hat, welches aber nach einigen Jahren wieder ersatzlos entfernt wurde, da es laut Stadt „nicht StVO-konform“ gewesen sei. (Anmerkung: In einem solchen Fall genießt ganz offensichtlich die Sicherheit des Radverkehrs keine absolute Priorität)
2. Beispielfoto eines Fahrradpiktogramms auf der Fahrbahn zwischen den Gleisen, welches unmittelbar vor Ort auf die erhöhte Sturzgefahr hinweisen soll.

Für Rückfragen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

1. die an der außerordentlichen Sitzung beteiligten Personen:
Jörg Brinkmann (ADFC Essen e.V.), 0201-422104
Claudia Harfst (Fahrradbeauftragte BV IV und Frauenbeauftragte des ADFC Essen e.V.),
0173-4569854
2. Für grundsätzliche Rückfragen, auch zu den Abstimmungen mit der Ruhrbahn:
Marc Zietan (Vorsitzender ADFC Essen e.V.), 0173-2888471